

informiert Pädagog:innen über aktuelle Kinofilme
bietet Diskussionsansätze auf Grundlage der Lehrpläne
liefert thematische und ästhetische Hintergrundinformationen zur Filmbesprechung

Borga

Originaltitel: Borga. **Regie:** York-Fabian Raabe. **Drehbuch:** York-Fabian Raabe & Toks Körner. **Kamera:** Tobias von dem Borne. **Schnitt:** Bobby Good, Kaya Inan & Edd Maggs. **Szenenbild:** Anthony Tomety & Tanja Arlt. **Kostümbild:** Kayda Nana Afriyie Frimpong & Henrike Luz. **Maskenbild:** Rita Essah. **Musik:** Tomer Moked & Ben Lukas Boysen. **Ton:** Floyd Fürstenau, Robin Harff & Paul Powalkaew (Sound Design), James Adofo & Marcus Vetter (Production Sound Mixer), Robin Harff (Re-Recording Mixer).

Darsteller:innen: Eugene Boateng (Kojo), Christiane Paul (Lina), Emmanuel Affadzi (Kojo [young]), Jude Arnold Kurankyi (Kofi), Lydia Forson (Mother), Adjetey Anang (Father) [in der Reihenfolge der Titelsequenz am Ende], Solomon Anim (Nabil [young]), Jamal Baba (Kofi [young]), Ekow Blankson (Chief), Joseph Otsiman (Nabil), Thelma Buabeng (Choga), Prince Kuhlmann (Ebo), Ibrahima Sanogo (Bo), Frederick Sey (Ekwo), Helgi Schmid (Nick) u.a.

Premiere: 19.01.2021 (Max Ophüls Preis). **Kinostart:** 28.10.2021 (DE). **Verleih:** Across Nations (DE). **Länge:** 108:24 Min. (24 fps). **FSK:** ab 12 Jahren. **FBW:** besonders wertvoll. **Auszeichnungen:** u.a. Bester Spielfilm, Bester gesellschaftlich relevanter Film, Publikumspreis und Preis der Ökumenischen Jury beim Filmfestival Max Ophüls Preis 2021; 8 Auszeichnungen bei den Ghana Movie Awards 2022, u.a. Bester Film, Beste Regie, Beste Kamera, Beste Nebendarstellerin (Lydia Forson), Bester Nebendarsteller (Adjetey Anang), Beste Filmmusik.

IKF-Empfehlung:

Klassen: Sek II
Sek I (ab Klasse 9/10)

Zielgruppen: Schule
Jugend- und Erwachsenenbildung

Fächer: Gemeinschaftskunde, Politik, Sozialkunde,
Deutsch,
Musik

Stichworte: Afrika, Einwanderungspolitik,
Ghana, Migration, Mülltourismus,
Othering, Rassismus, Vorurteile



Kurzzinhalt

Die zwei Brüder Kojo und Kofi wachsen auf der Elektroschrott-Müllhalde Agbogbloshi auf, die sich in Ghanas Hauptstadt Accra befindet. Ihren Lebensunterhalt verdienen sie mit dem Sammeln von wertvollen Metallen, die sie aus westlichen, elektronischen Geräten gewinnen. Eines Tages trifft Kojo auf einen Borga aus Deutschland. 10 Jahre später lässt er seine Familie zurück, um sein lang erwartetes Ziel zu erreichen: ein Borga zu werden. Als er Deutschland nach einer fünfjährigen Irrfahrt über die Kontinente erreicht, bemerkt er schnell, dass sein Traum nur ein Mythos ist. Deutschland empfängt ihn nicht mit offenen Armen. Aber eine Rückkehr kommt so nicht in Frage! Erst muss er das Bild des wohlhabenden Borga aus Deutschland erfüllen ... (Quelle: Chromosom Film)

Eine gesellschaftlich relevante Familien- und Migrationsgeschichte

Bereits die Auszeichnung mit dem Max Ophüls Preis für den gesellschaftlich relevanten Film¹ verdeutlicht: BORGA bietet zahlreiche thematische Anknüpfungspunkte für die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer sowie die Jugend- und Erwachsenenbildung. Die Beschäftigung mit den Aspekten Migration, Müll„tourismus“ aus der EU nach Afrika und Schwarze Menschen in Deutschland schließt unmittelbar an die Filmhandlung an. In verschiedenen Fächern (Deutsch, Sozialkunde, Religion, Ethik) kann der (Alltags-) Rassismus thematisiert werden, dem Schwarze Menschen immer noch häufig ausgesetzt sind. Im Fach Geschichte kann weiterführend der deutsche Kolonialismus vertieft werden, dem in Lehrplänen wenig Platz eingeräumt wird.²

Der Traum von Europa: „Get rich or die tryin“

Eindrucksvoll und konsequent aus afrikanischer Sicht erzählt BORGA am Beispiel eines jungen Ghanaers und seiner Familie exemplarisch von den (vielfältigen) Gründen für Migration. Zugrunde liegen immer - auch bei den diffamierend als „Wirtschaftsflüchtlingen“ bezeichneten Menschen – schwerwiegende Entscheidungen, seine Heimat zu verlassen und sich ins Ungewisse aufzumachen.

Mit der Eröffnungsszene setzt der Film den Ton: Schrott sammeln an einem der giftigsten Orte der Erde - das ist das Leben, dem **Kojo** und viele andere entfliehen möchten. Sein Vater **Akwasi** erklärt ihm: „*Ich sehe Verlierer. Willst du ein Verlierer sein?*“ Kojo lernt die Lektion. Aber wie wird man ein Gewinner? Nachdem der Vater Kojos Bruder **Kofi** an dessen Geburtstag zu seiner rechten Hand ernennt, bleibt für Kojo als dem zweitgeborenen Sohn nur die Arbeit als Angestellter seines Bruders, dessen Anweisungen er Folge leisten muss: „Was ist mit mir? Was soll ich machen?“, fragt er seinen Vater. „*Jeder hat seine Aufgabe im Leben*“, erklärt der Vater seinem Sohn. Er wünscht sich für ihn, dass er zur Schule geht. „*Sei zufrieden mit dem, was du hast*“, antwortet der Vater, als Kojo als junger Mann nach dem Sinn der genossenen Bildung fragt. Doch damit lässt sich Kojo nicht abspesen. Er beschließt, sein Glück in Deutschland zu versuchen.

Grundlage von Kojos Traum von Europa ist die Begegnung mit einem „Borga“, wie Ghanaer genannt werden, die es im Ausland (scheinbar) zu Wohlstand gebracht haben.³ Auf die Frage, wie man ein „Borga“ wird, lernt Kojo die zweite wichtige Lektion: „*Wenn du alle Regeln befolgst, wirst du nicht reich. Wenn du keine Regeln befolgst, wirst du umgebracht. Du musst wissen, welche Regeln du befolgst und welche nicht.*“ Als ihm sein Freund **Nabil** 10 Jahre später das Foto eines Onkels zeigt, der es in Deutschland zum „Borga“ geschafft habe („Der kümmert sich um uns. Der stellt uns die richtigen Leute vor. Und dann: Boom!“), machen sich die beiden jungen Männer auf den Weg. Doch allein in Deutschland angekommen, merkt Kojo, dass das Leben gar nicht so rosig ist und Nabils angeblich reicher Onkel aus Deutschland seiner Familie in Ghana mit Hilfe eines Fotografen nur etwas vorgegaukelt hat: „Für 50 Euro macht er Fotos von dir. Auto, Yacht, Villa. Sogar ein Helikopter. Das ist alles, was du hier kriegst. Das ist alles.“

¹ Jurybegründung: „Warum berührt der Film BORGA auf außergewöhnliche Weise? Es sind nicht nur die Bilder, die Geschichte selbst oder die präzisen Ausparungen darin. Außergewöhnlich ist die genaue Arbeit an der Glaubwürdigkeit der Darstellung, die Eugene Boateng seinem Team zur Verfügung stellt. Durch die Augen Kojos wird seine Sicht auf die Welt spürbar. Ohne jede Bewertung. Er ist die Identifikationsfigur, der Handelnde und nicht wie so oft im Kino des Weissen [sic!] Blicks der „Fremde“ oder „Andere“. Das hat der Film in unseren Augen erreicht. Weil Eugene Boateng bei der Entwicklung und Umsetzung eine Stimme hatte und diese auf beeindruckende Weise geltend gemacht hat. Deshalb geht der Preis als Schauspieler und Associate Producer an ihn.“

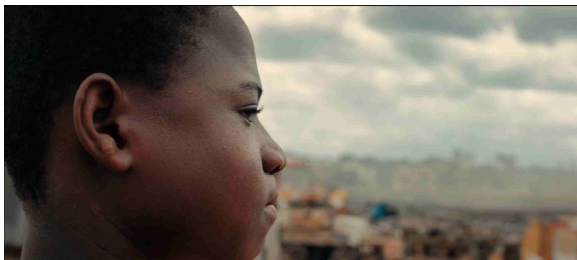
² <https://www.deutschlandfunkkultur.de/geschichtsunterricht-kein-platz-fuer-deutsche-100.html>

³ Das ghanaische Wort leitet sich von „Hamburg“ ab.

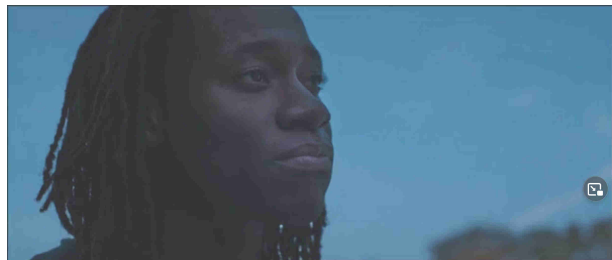
Der Traum scheint ausgeträumt. Doch Kojo gibt nicht auf: Um seiner Familie aus der Armut zu helfen, entscheidet er sich, dem Rat des Borgas aus seiner Kindheit zu folgen und Regeln zu brechen. Für den ausbeuterischen Schrotthändler **Bo** wird er zum Drogen-„Muli“. Er verschluckt in sog. „Bodypacks“ verpackte Drogen, die er von Afrika nach Deutschland schmuggelt, wo die Beutel wieder ausgeschieden werden. Kojo beginnt ein Doppelleben zwischen Deutschland und Ghana.

Fragen und Anregungen:

- „*Weißt du, was ich durchgemacht habe?*“, sagt Kojo zu Nabils Onkel, als er ihn im Afroshop in Mannheim zum ersten Mal trifft. Der Film zeigt Kojos Reise nicht. Über welche Stationen ist er wohl dorthin gekommen? Wie reiste er von Nordafrika nach Deutschland? Was ist mit seinem Freund Nabil geschehen? Denken Sie hierbei an Kojos Gespräch mit seinem Freund vor Beginn der Reise und an das Telefonat mit seinem Neffen Ekwo. [Hinweis: Kojos Freund erwähnt die Stationen Abosey-Okai (Stadt im Bezirk Accra) – Lagos (Nigeria) – Marokko – Deutschland]
- „*Get Rich or Die Tryin*“, sagt Kojos Freund vor Beginn der Reise – und so steht es auch an der Wand hinter den beiden. Interpretieren Sie diesen Slogan vor dem Hintergrund der Filmhandlung. [Hinweis: „*Get Rich or Die Tryin*“ lautet auch der Name des Debütalbums des US-amerikanischen Rappers 50 Cent (2003) und der Titel eines in Teilen autobiografischen Spielfilms aus dem Jahre 2005 mit 50 Cent in der Hauptrolle.]
- Figurencharakterisierung und -entwicklung: Beschreiben Sie Kojos Entwicklung.



Kojo in der ersten Einstellung ...



... und in einer der letzten des Films.

Von Migrant:innen und Sesshaften: Alles für die Familie!?

BORGA erzählt am Beispiel von Kojos Familie auch von den Menschen, die nicht in die Fremde gehen wollen oder nicht den Mut aufbringen, ihrem Leben in Armut zu entfliehen. Kojo fühlt sich verpflichtet, seine Familie finanziell zu unterstützen und überweist ihnen für ihre Wünsche regelmäßig hohe Summen. Dass seine Entscheidung, nach Deutschland zu gehen und als „Borga“ wiederzukommen, auch negative Folgen für seine Familie vor Ort hat, zeigt sich nach seiner Rückkehr: In mehreren dramatischen und intensiv gespielten Schlüsselszenen erklärt Kofi seinem Bruder, worunter die Familie nach seinem Weggang zu leiden hatte.

BORGA verdeutlicht die unterschiedlichen Entscheidungen auf die Frage nach Migration durch die Erzählung von *Figurenkonstellationen und -konflikten*: Ist es in Kojos Jugend zunächst der Konflikt mit seinem Vater **Akwasi** über seine Perspektive, so steht im Erwachsenenalter dann der Konflikt mit seinem Bruder **Kofi**, der in Ghana geblieben ist, und dessen Sohn **Ekwo**, der gerne wie sein Onkel Kojo nach Deutschland möchte, im Mittelpunkt.

Fragen und Anregungen:

- Beschreiben Sie die Beziehung Kojos zu seiner Familie.
- In Mannheim erhält Kojo die Möglichkeit, seine Familie anzurufen. Warum tut er es nicht?
- Vergleichen Sie die unterschiedlichen Erwartungen von Kojo und seiner Familie.

- Figurencharakterisierung und -entwicklung: Beschreiben Sie die sich verändernde Beziehung zwischen den beiden Brüdern. Schauen Sie sich hierzu noch einmal die Szenen an, in denen sich die beiden Brüder Kojo und Kofi streiten. Worum geht es? Welche unterschiedlichen Vorstellungen werden deutlich? (Stützen Sie sich hierbei auch auf die Transkription der Dialoge im Anhang.)
- Was ist mit dem Begriff „*Black Tax*“ gemeint, vor der Kojo im Film gewarnt wird? Erläutern Sie den Begriff mit Hilfe eines BBC-Podcasts zu „Black tax“ (u.a. mit einem Betroffenen aus Ghana)⁴ oder des DW-Beitrags „The 77 Percent: Black tax a responsibility or a burden?“⁵ [Hinweis: beide englischsprachig]

Kein Mensch ist illegal: Die „Sans papiers“ sind überall

Kojo hat „keine Papiere“, wie **Choga**, die Betreiberin des Afroschops in Mannheim, einmal sagt. Doch ohne Papiere kann Kojo die Rechte, die ihm unabhängig vom Aufenthaltsstatus zustehen, nicht geltend machen. Zu Beginn seiner Zeit in Deutschland lebt er daher ohne festen Wohnsitz in einem Zelt, wo ihm ein Sanitäter den Tipp gibt, die Nummer einer Einrichtung anzurufen, damit er wieder nach Ghana zurückreisen kann: „Ruf da an. Die zahlen dir den Rückflug, 200 für die Reise und 500 als Starthilfe.“

kein
mensch
ist
illegal

Menschen wie Kojo werden diffamierend auch „illegale“ Migrant:innen genannt. Die Einreise eines Menschen mag illegal gewesen sein, doch der eingereiste Mensch selbst ist nicht illegal, wie der bekannte Slogan eines Menschenrechtsnetzwerks sagt. Ausgehend von Kojo kann im Unterricht die Zuwanderungspolitik Deutschlands und der EU erörtert werden (siehe unten: Lehrplanbezüge). Welche Möglichkeiten gibt es für die Bürger:innen welcher Staaten, nach Deutschland einzureisen, um hier dauerhaft leben zu dürfen? Konkret: Welche Chance besteht für eine:n Ghanaer:in oder Afrikaner:in, wenn er sich nicht auf das Asylrecht oder die Genfer Flüchtlingskonvention berufen kann? Wie steht die Bundesrepublik zur Frage der „Arbeitsmigration“?

Der berühmte chinesische Künstler Ai WEIWEI (2019), der selbst Geflüchteter ist, hat in seinem „*Manifest ohne Grenzen*“ die Unterscheidung „in jene, die vor Kriegen und Verfolgung fliehen, und in solche, die angeblich ‚nur‘ aus ökonomischen Erwägungen ihre Heimat verlassen“ (S. 91), scharf kritisiert. Die Diffamierung der sog. „Wirtschaftsmigration“ will die zugrunde liegende Ursache nicht zur Kenntnis nehmen: die soziale Ungleichheit und die Suche nach dem – z.B. in der US-Verfassung garantierten – Recht auf Glück. Was ist, wenn – wie im Fall von Kojos Vater – das Leben davon abhängt, ob man die medizinische Versorgung bezahlen kann? Menschen, die ihre Heimat verlassen, versuchen „ihr Leben zu schützen und eine bessere Zukunft für ihre Kinder zu finden“ (S. 93). Wer von uns würde das nicht tun?

Fragen und Anregungen:

- Diskutieren Sie den Slogan „Kein Mensch ist illegal“.
- Informieren Sie sich mit Hilfe des Kurztextes „Illegale, irreguläre, unerlaubte oder undokumentierte Migration?“ über die unterschiedlichen Bezeichnungen für Menschen, die ohne gültige Reisedokumente einreisen. Mit welchen Argumenten schlagen Menschenrechtsorganisationen vor, die Bezeichnung „illegale Einwanderer/Migranten“ zu vermeiden und auf die Klassifikation „legal/illegal“ zu verzichten? <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/kurzdossiers/179675/einleitung/>

⁴ <https://www.ghanaweb.com/GhanaHomePage/bbc/podcast/19/Black-tax>

⁵ <https://www.dw.com/en/the-77-percent-black-tax-a-responsibility-or-a-burden/av-50184589>

Afrikaner:innen bzw. Schwarze Menschen in Deutschland

Die Diskussion über Migration konzentriert sich – aus demographischen und tagespolitischen Gründen – häufig auf Menschen aus der Türkei oder seit 2015/16 aus Syrien und anderen Ländern des Nahen Ostens. Seltener wird über Menschen gesprochen, die aus afrikanischen Staaten nach Deutschland gekommen sind – und wenn, dann oft nur im Zusammenhang mit der Seenotrettung im Mittelmeer.

BORGA lenkt den Blick auf Schwarze Menschen in Deutschland. Da das Statistische Bundesamt – aus guten Gründen – keine Angaben zur Ethnizität erfasst, ist ihr genauer Anteil unbekannt. Der Verein *Each One Teach One* (EOTO) schätzt die afrodeutsche Bevölkerung in seinem „Afrozensus“ jedoch auf über eine Million.⁶

Fragen und Anregungen:

- „Schwarz“: Recherchieren Sie, warum der Begriff „Schwarz“ (mit großem „S“!) von manchen Menschen afrikanischer und afro-diasporischer Herkunft, schwarzen Menschen, Menschen dunkler Hautfarbe und *people of colo(u)r* als Selbstbezeichnung gewählt wird. Stützen Sie sich hierbei auf den Gastbeitrag von Sabine Mohamed im Wörterbuch von „Diversity Arts Culture“: <https://diversity-arts-culture.berlin/woerterbuch/schwarz>
- „Afrodeutsche“: Erläutern Sie, was mit diesem Begriff gemeint ist. Verwenden Sie hierzu zum Beispiel das kurze Erklärvideo von Ciani-Sophia Hoeder auf der Website von RosaMag, einem Online-Lifestylemagazin für afrodeutsche Frauen und Freunde.⁷ Oder lesen und diskutieren Sie das dort erwähnte Buch „Farbe bekennen“ von AYIM, OGUNTOYE & SCHULTZ (2020).
- Afrodeutsche bzw. Schwarze Fußballer:innen in Deutschland: Kojos Lehrer in der Schule trägt ein Trikot der deutschen Fußball-Nationalmannschaft. Recherchieren Sie, welche Schwarzen Nationalspieler und -spielerinnen es bereits gegeben hat. Film-Tipp: In Torsten Körners Dokumentarfilm „Schwarze Adler“ (2021) berichten 14 Fußballer:innen von ihren Erfahrungen in Deutschland.⁸

Afrika: Europas Schrottplatz

Die Eröffnungsszene des Films zeigt, wie Kojo und sein Freund Nabil auf der berüchtigten Müllhalde Agbogbloshi in Ghanas Hauptstadt Accra Elektroschrott verbrennen, um die freigelegten wertvollen Metalle verkaufen zu können. Eine Szene, die stark an Kai Löffelbeins preisgekrönte Fotoreihe „Kids of Sodom“ erinnert, die u.a. Kinder zwischen giftigen Dämpfen beim Verbrennen des Elektroschrotts zeigt:

„Sodom und Gomorrha“ nennen die Einheimischen die Giftmüllhalde Agbogbloshie im Zentrum von Accra, der Hauptstadt Ghanas. Um Geld zu verdienen, zertrümmern dort Kinder und Jugendliche auf Müllbergen Computer, Handys, Fernsehapparate und andere Geräte und weiden sie aus. Dann legen sie Feuer, in denen alles außer den wertvollen Metallen schmilzt. Heiße Dämpfe wabern; Blei, Kadmium, Zink, Chrom, Nickel und andere Chemikalien werden freigesetzt und haben gesundheitliche Folgen für die Müllarbeiter: Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Hautausschläge, Schädigungen des Nervensystems. Von den hochgiftigen Ablagerungen im Boden ganz zu schweigen.“⁹

⁶ Quelle: <https://afrozensus.de/> [Abruf: 28.02.2022]

⁷ <https://rosa-mag.de/rosapedia-was-ist-afrodeutsch/>

⁸ In alphabetischer Reihenfolge: Guy Acolatse, Gerald Asamoah, Otto Addo, Anthony Baffoe, Cacau, Rigobert Gruber, Jimmy Hartwig, Steffi Jones, Erwin Kostedde, Jean-Manuel Mbom, Patrick Owomoyela, Beverly Ranger, Shary Reeves, Jordan Torunarigha. Infos zu den Mitwirkenden: <https://www.schwarzeadler-film.com/die-protagonisten>

⁹ <https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/foto-des-jahres/wettbewerb-2011> (Eines der Bilder von Kai Löffelbein wurde 2011 mit der Überschrift „Ghana: Unser Müll in Afrika“ als „UNICEF-Foto des Jahres“ ausgezeichnet.)

Ghana ist eines der größten Importländer für neue und gebrauchte Elektro-Geräte in Afrika. Nach der Studie „Where are WEEE¹⁰ in Africa?“ (2011) des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) waren 2009 70 Prozent der in Ghana importierten gelieferten Elektrogeräte unbrauchbar und landeten sofort auf den Schrottplätzen ghanaischer Städte wie Accra. Für das Sammeln und Zerlegen des Schrotts sind häufig Kinder wie Kojo zuständig. BORGA zeigt auch die europäische Seite dieses Handels: Kojo stößt auf die erfolgreiche Aktion eines Elektronikhändlers, bei der Kund:innen Geld Euro für ihre Altgeräte erhalten, und steigt selbst in den Handel ein. Eine Montagesequenz verdeutlicht den Weg des Elektroschrotts von Deutschland auf die Müllhalde von Agbogbloshi.



Aktuell werden leider immer noch weniger als die Hälfte der Elektro- und Elektronik-Altgeräte in Deutschland recycelt (2019: 44,3%).¹¹ Ausgehend vom Film kann das Thema im Unterricht und in Umwelt-AGs weiter vertieft werden.

Fragen und Anregungen:

- Was versteht man unter „Elektro- und Elektronikschrott“? Welche Geräte gehören dazu?
- Welche Maßnahmen hat die EU getroffen, um den Handel mit Elektroschrott einzudämmen? Bewerten Sie, wie erfolgreich die Richtlinie über Elektro- und Elektronik-Altgeräte (WEEE-Richtlinie) ist.

Versöhnliches Ende: Alles wird gut!?

„Alles wird gut“, so hatte Kojo seiner Mutter beim Abschied versprochen und das wiederholt er auch beim ersten Wiedersehen mit seinem Bruder nach vielen Jahren. „Nichts ist gut“, schleudert Kofi seinem Bruder entgegen. Gegen Ende des Films, nachdem Kojo beinahe bei einem Brand ums Leben gekommen ist, scheint tatsächlich gar nichts gut: Kofi kann Kojo nicht verzeihen, dass er seinen Sohn Ekwo verloren hat, der sich wie sein reicher Onkel Kojo auf den Weg nach Deutschland gemacht hat.

Hier könnte der Film enden. Doch Regisseur und Co-Autor York-Fabian Raabe entscheidet sich anders: Kojo versucht, sein Leben in Ordnung zu bringen und kehrt nach Ghana zurück. Als die Brüder gegen Ende zusammen auf dem Transporter des Vaters fahren, erinnert das an die unbeschwert wirkende Fahrt der beiden mit dem Vater am Anfang des Films. Der Traum vom eigenen Haus, von dem der Vater Kojo zu Beginn des Films erzählt hat, wird am Ende des Films doch noch Wirklichkeit. Die Brüder bauen zusammen an einem Haus für die Familie, in das ihre Mutter in der letzten Szene des Films glücklich einzieht. Eine Vision für „Mother Africa“?

¹⁰ WEEE = Waste electronic and electrical equipment, EAAG = Elektro- und Elektronik-Altgeräte.

¹¹ <https://www.bmu.de/themen/wasser-ressourcen-abfall/kreislaufwirtschaft/statistiken/elektro-und-elektronikaltgeraete>



Die Brüder mit ihrem Vater ...



... und gegen Ende des Films.

Das (weiße) Bild von Afrika und Afrikaner:innen

Konsequent erzählt BORGA, wie viele Afrikaner:innen von Europäer:innen zunächst wahrgenommen werden: als das hilfsbedürftige Fremde. Notärztin **Lina** (Christian Paul) begegnet Kojo zum ersten Mal, als sie zusammen mit Kollegen nachts Schwarze Menschen ohne Wohnsitz medizinisch versorgt. „Ich kümmere mich um Menschen“, antwortet Lina bei ihrer zweiten Begegnung auf Kojos Frage, was „ihr Ding“ sei. Am Tresen und im Anzug erkennt sie ihn nicht wieder. In dieser Szene hält der Film dem weißen Teil des Publikums den Spiegel vor: Kojo stellt sich Lina als „Curtis Jackson“¹² aus New York vor. „Es ist leichter ein Amerikaner zu sein als ein Afrikaner“, begründet er sein Vorgehen.

BORGA regt an, unser Afrikabild zu hinterfragen, das noch „weitgehend von kolonialistischen, paternalistischen Stereotypen beeinflusst“ ist (vgl. GRIES 2018). Was wissen wir Europäer:innen wirklich über die Geschichte und das aktuelle Leben in Afrika?

Fragen und Anregungen:

- „Diskutieren Sie Kojos Satz: „Es ist leichter ein Amerikaner zu sein als ein Afrikaner.“
- Warum erkennt Lina Kojo im Club nicht wieder?
- Überprüfen Sie in Ihren Geografie- und Geschichtsbüchern: Was erfahren Sie über Afrika bzw. einzelne afrikanische Staaten? Welche Themen werden im Zusammenhang mit Afrika problematisiert? Aus welchen historischen Epochen erfahren Sie etwas über die Geschichte Afrikas bzw. afrikanischer Staaten, aus welchen nicht?

Ausblick: Kampf gegen Rassismus

Vielen weitgehend unbekannt wurde im Dezember 2014 von der UN-Generalversammlung die **"Dekade für Menschen Afrikanischer Herkunft"** (2015-2024) ausgerufen. Sie steht unter dem Motto „Menschen Afrikanischer Abstammung: Anerkennung, Gerechtigkeit und Entwicklung“ (*People of African descent: recognition, justice and development*). Auf nationaler Ebene sollen Staaten dazu ermutigt werden, soziale Ungerechtigkeit zu beseitigen und Rassismus, Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz zu bekämpfen, denen Menschen afrikanischer Abstammung immer noch ausgesetzt sind.

Vor allem im Sprachunterricht könnten hier die Debatten um die Verwendung des „N-Wortes“ in Kinderbüchern z.B. aus den „Jim Knopf“- und „Pippi Langstrumpf“-Reihen thematisiert werden, um die Sensibilität für diskriminierende Bezeichnungen zu erhöhen und eine diskriminierungsfreie Sprache zu fördern.

Fragen und Anregungen:

- Zur Diskussion: Bekanntlich verbietet Artikel 3 Absatz 3 Satz 1 des Grundgesetzes die Benachteiligung wegen der „Rasse“. Das Institut für Menschenrechte hat einen Vorschlag zur Änderung vorgeschlagen, da der Wortlaut des Artikels einem Menschenbild Vorschub leistet,

¹² Curtis James Jackson ist der bürgerliche Name des US-amerikanischen Rappers 50 Cent.

das auf der Vorstellung unterschiedlicher menschlicher „Rassen“ basiert. Diskutieren Sie diesen Vorschlag.¹³

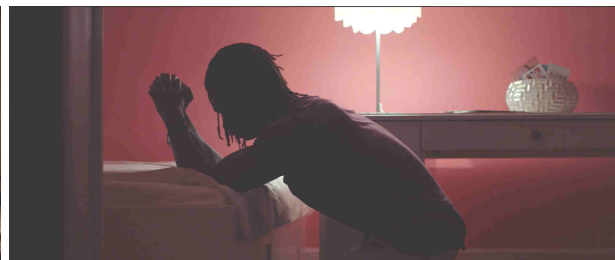
- Tipp (nicht nur) für Journalist:innen: Die Neuen deutschen Medienmacher*innen (NdM) bieten online ein Glossar mit Formulierungshilfen, Erläuterungen und alternativen Begriffen für die Berichterstattung in der Einwanderungsgesellschaft an, das auch für Pädagog:innen anregend ist.¹⁴

Weitere Fragen und Anregungen

- Geschichte Ghanas: Als Kojo zum ersten Mal nach Ghana zurückkehrt, fährt er in Accra am Black Star Gate vorbei, das einen fünfzackigen schwarzen Stern, die Jahreszahl „AD 1957“ und die Inschrift „Freedom and Justice“ trägt. Was ist in diesem Jahr in Ghana geschehen?¹⁵ Informieren Sie sich über weitere wichtige Ereignisse in der Geschichte Ghanas und präsentieren Sie Ihre Ergebnisse.
- Deutsche Kolonialgeschichte: Das Deutsche Kaiserreich besaß „Schutzgebiete“ in Afrika: „Deutsch-Ostafrika“ (heute: Tansania, Burundi und Ruanda) und „Deutsch-Südwestafrika“ (heute: Namibia) sowie in Westafrika Kamerun und Togo. Recherchieren Sie, ob und in welcher Form die Bundesrepublik Verantwortung für den Kolonialismus im Allgemeinen und für in dieser Zeit begangene Verbrechen im Besonderen übernommen hat. (Denken Sie dabei besonders an den Völkermord bei der Niederschlagung von Aufständen der Herero und Nama gegen die deutsche Kolonialmacht in Deutsch-Südwestafrika 1904 bis 1908.)
- Kreatives Schreiben zum Ende des Films: Nachdem Kojo das Medaillon angeschaut hat, endet der Film mit einer Texttafel: *„Sankofa: „Schau zurück und lern aus Deiner Vergangenheit, / um eine bessere Zukunft aufzubauen, / wo auch immer sie sein mag.“* Schreiben Sie, was Kojo dazu einfallen könnte.
- Religion im Film: Nennen Sie Schauplätze und Szenen, in denen christliche Symbole zu sehen sind. Interpretieren Sie die Symbolik im Kontext der jeweiligen Szene (und der gesamten Filmhandlung).



Eine Madonna an der Wand bei Ebo



Kojo betet. Wofür?

- Christentum in Afrika: Eine Sequenz zeigt Kojos Familie in Gottesdienst einer vermutlich charismatischen oder Pfingstgemeinde. Schätzen Sie zunächst, wie hoch der Anteil von Christ:innen in Ghana ist¹⁶ und recherchieren Sie dann die Verteilung der Religionen in Ghana.

¹³ <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-71166-9>

¹⁴ <https://glossar.neuemedienmacher.de/>

¹⁵ <https://visitghana.com/attractions/independence-square-1/>

¹⁶ Nach einer Volkszählung im Jahr 2010 beträgt der Anteil der Christ:innen 71,2 %, gefolgt vom Muslim:innen mit 17,6 %. Das CIA-World-Factbook spricht von 71,3 % Christ:innen (Pentecostal/Charismatic 31,6 %, Protestant 17,4 %, Catholic 10 %, other 12,3 %), gefolgt von 19,9 % Muslim:innen (Schätzungen aus 2021).

Filmische Gestaltung

Die ghanaisch-deutsche Koproduktion ist das Langfilmdebüt von Regisseur und Co-Autor **York-Fabian Raabe** (geb. 1979 in Kassel), der nach dem Abschluss eines Wirtschaftsstudiums an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dfffb) studierte. Seine Kurzfilme, darunter „Children of Sodom“ (2013), wurden mehrfach ausgezeichnet.

BORGA ist von der ersten Minute an ein konsequenter formaler Gestaltungswille anzumerken, der dem preisgekrönten Hauptdarsteller **Eugene Boateng** eine herausragende darstellerische Leistung ermöglicht. Zur Authentizitätswirkung des Films trägt entscheidend bei, dass nicht-deutsche Dialoge nicht synchronisiert, sondern nur untertitelt wurden. So hören wir Kojo – je nach Schauplatz - in verschiedenen Sprachen sprechen: Ein Ausdruck für sein Wandeln zwischen den Kulturen.

Schauplätze

Die verschiedenen Schauplätze werden beim ersten Mal in Großbuchstaben eingeführt: ACCRA GHANA (00:17), MANNHEIM GERMANY (24:05), später KASSEL GERMANY (1:17:55). Besonders die baden-württembergische Industriestadt Mannheim setzt Raabe in wunderschönen Bildern des nächtlichen Containerhafens in Szene.



Ist in Mannheim ...

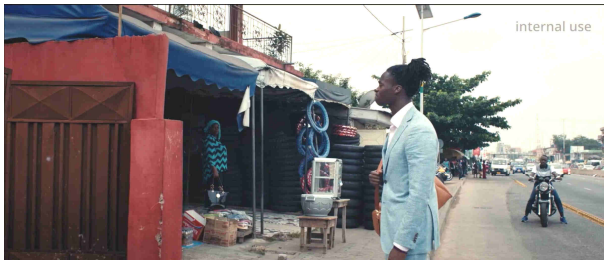


... immer Nacht?

Ellipsen

Auffällige Textstrukturierungsmerkmale sind längere, mehrsekündige Schwarzbilder, die auf einen Zeitsprung hinweisen. Durch diese Ellipsen wird der Zuschauer:innen an der Konstruktion der *Story* beteiligt. Zwei Beispiele:

- Wie Kojo und sein Freund Nabil nach Deutschland reisen, ist im Film nicht zu sehen. Nachdem sich Kojo heimlich nachts davongeschlichen hat, zeigt die nächste Sequenz Kojo 4 Jahre später in Mannheim – ohne Nabil. Dass Nabil gestorben ist, erfahren wir erst durch Kojos Telefonat mit seinem Neffen Ekwo, der ihn aus Tamanrasset (Stadt und Provinz im Süden Algeriens) anruft und um Geld bittet, damit er nach Deutschland weiterreisen kann. Kojo fleht ihn an, umzukehren: „Als ich mit Nabil dort war, sind wir beinahe gestorben. Ich wollte umdrehen. Aber Nabil hat mich überredet, weiterzugehen. Zwei Jahre später war er tot. Und ich wünschte, er hätte auf mich gehört.“ (1:35:38-1:36:4w)
- Als Ekwo seinen Onkel am Ende des Besuchs in Accra in einer heruntergekommenen Gegend absetzt, sind im Off während des Schwarzbildes bereits Würgegeräusche zu hören. Die nächsten Einstellungen zeigen: Kojo scheidet Beutel in Plastikschüsseln aus. Die Zuschauer:innen müssen schlussfolgern, was zwischen diesen präsentierten Einstellungen (dem *Plot*) geschehen ist: Nachdem er in Accra die „Bodypacks“ geschluckt hat, ist er – offensichtlich unentdeckt – mit Hilfe seines falschen Passes nach Deutschland eingereist und muss die Ware nun abliefern. Kojo hat seine Premiere als Drogen-„Muli“ bestanden.



Eben noch in Accra ...



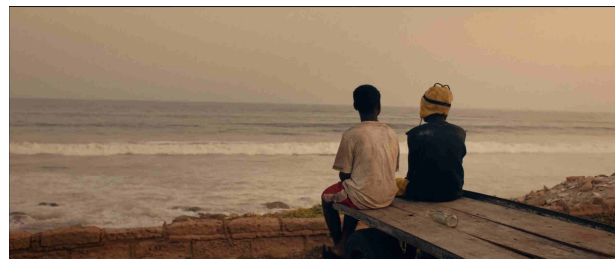
... jetzt schon wieder in Deutschland.

Kontraste

Visuell lebt *BORGA* auch vom Kontrast der Schauplätze. Dass Kojo auf ein besseres Leben hofft, zeigt eine Kontrastmontage zu Beginn: Nachdem Vater und Bruder Kojo allein inmitten des Elektroschrotts zurückgelassen haben, zeigt die nächste Szene Kojo mit seinem Freund Nabil am Meer – ein universeller Sehnsuchtsort.



Kojo inmitten des Elends ...

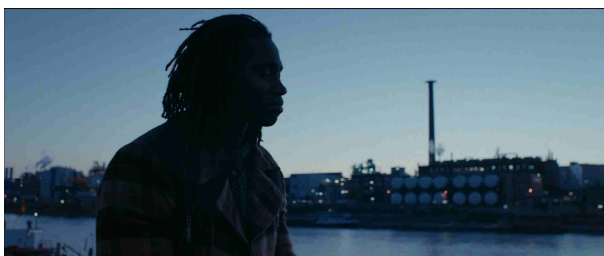


... und mit seinem Freund am Meer.

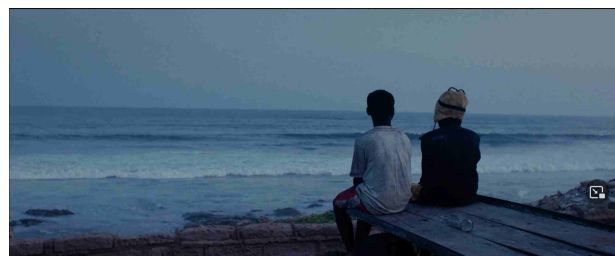
Einen eindrucksvollen Kontrast inszeniert Regisseur Raabe in der Sequenz, in der Ekwo mit seinem Onkel einen Tag in Accra verbringt: Nachdem Kojo seinen Neffen in Agbogbloshi abgeholt hat, gehen die beiden Burger essen, in einer Mall shoppen, in einem Club tanzen, ein Motorrad kaufen, mit dem Kojo seinen Neffen nachts wieder in das Elendsviertel zurückfährt. Eindrucksvoll zeigt der Film hier die soziale Ungleichheit *innerhalb* eines afrikanischen Landes, die dann für manche zum Auslöser wird, die Heimat zu verlassen.

Sehnsucht

Dass Kojo ein Wanderer zwischen den Welten ist, verdeutlichen die Szenen, in denen Kojo am Meer oder an einem Fluss sitzt. Das Meer steht hier mit dem weiten Blick auf das bis zum Horizont reichende Meer für die Möglichkeiten, die sich einem jungen Menschen (noch) bieten. In Mannheim ist der Blick (auch des Filmschauenden) durch die Fabrikgebäude begrenzt. Kojos Erinnerung wandert an einen Moment seiner Kindheit zurück (siehe Abb.), der von wehmütig-sehnsuchtsvoller Musik untermalt wird.



Kojo erinnert sich mit geschlossenen Augen ...



... an das Meer und seinen Freund Nabil in Ghana.

Filmmusik

Schon die Erwähnung des Albums „*Get Rich or Die Tryin*“ des US-amerikanischen Rappers **50 Cent** verweist auf die Bedeutung Schwarzer Musik für den Film: Der Soundtrack lebt von zahlreichen HipHop-Songs, die häufig als akustische Klammer von Montagesequenzen eingesetzt werden: Als Kojo zum ersten Mal als „Borga“ nach Ghana zurückkehrt und durch Accra fährt, erklingt „*Borga*“ des ghanaischen Rappers **Sarkodie**.¹⁷

Die Energie von Musik wird auch bei Kojos Besuch eines Konzerts deutlich, bei dem die Mannheimer Band **Fatma2Soul** mit ihrer Sängerin Fatma Tazegül dem Publikum einheizt. Kojo und Lina lernen sich an der Theke zu „*Dance with Me*“ kennen – und tanzen miteinander. Kurz darauf erklingt das soulige „*Komm näher*“, das textlich bereits die kommende Nacht und die sich anbahnende Beziehung ankündigt.

Fragen und Anregungen zur filmischen Gestaltung:

- ? Erzählzeit: Welche erzählte Zeit umfasst der Film?
- ? Elliptisches Erzählen: Nennen Sie ein Beispiel für einen größeren Zeitsprung. Erläutern Sie die Funktion dieser Auslassung.
- ? Kontrastmontage: Nennen Sie Beispiele für eine Kontrastmontage und ihre Funktion.
- ? Filmmusik: Im Film werden eigens für den Film komponierte Instrumentalstücke und Originalsongs eingesetzt. Nennen Sie für beide Arten Beispiele. An welche Songs erinnern Sie sich, deren Titel/Text sich auf die Handlung bezieht? [z.B. „Borga“ bei
- ? Motiv: Nennen Sie Szenen, in denen Kojo am Meer oder am Fluss zu sehen ist und erläutern Sie die Funktion des Motivs.
- ? Schwarze Darsteller:innen im deutschen Film: In einem Interview hat Eugene Boateng, der Darsteller von Kojo, gesagt: *„Wenn ich in Deutschland in einem Film einen Schwarzen sehe oder eine Rolle angeboten bekomme, dann sind das in der Regel entweder auf Mitleid reduzierte Opfer oder oberflächliche Täter. In meiner Gemeinde kennen wir keinen deutschen Film, der jemals eine afrikanische Geschichte aus der Perspektive eines Schwarzen erzählt hat.“* – Erörtern Sie Boatengs Bewertung des deutschen Films.
- ? Schwarze Filmschaffende in Deutschland: Ein Blick auf den Cast verrät bereits: In *BORGA* wirken überwiegend Schwarze Darsteller:innen mit. Informieren Sie sich über *Schwarze Filmschaffende in Deutschland* (SFD), einen Verein für Afrodeutsche oder in Deutschland lebende Regisseure, Produzenten, Drehbuchautoren und Schauspieler afrikanischer Herkunft. Was sind seine Ziele?
- ? Konstruktion des Fremden im Film: Der Filmwissenschaftler Knut Hickethier (1995) spricht von vier „Grundmustern“ des Fremden im Film: (1) Das Fremde als eine Bedrohung und Gefährdung der Existenz, (2) das Untergeordnete, das sich in eine Hierarchie einzuordnen hat, (3) das Verfolgte, dem Beistand zu gewähren ist und (4) das Komische. Nennen Sie für jedes Grundmuster mindestens ein Beispiel für eine Filmfigur, die von Schwarzen Darsteller:innen gespielt wurden.
- ? Afrikanisches Kino: Informieren Sie sich im aktuellen UNESCO-Bericht *„The African Film Industry: Trends, Challenges and Opportunities for Growth“* (2021)¹⁸ über die Filmproduktion eines afrikanischen Staates (z.B. Ghana) und stellen Sie wichtige Eckdaten in einem Kurzvortrag vor.

¹⁷ <https://youtu.be/Vu56e36x34s>

¹⁸ <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000379165>

Filmtipps (Auswahl)

- ALS PAUL ÜBER DAS MEER KAM (2017). Regie: Jakob Preuss.
- ANANSI – DER TRAUM VON EUROPA (2002). Regie: Fritz Baumann.
- AUF DEN ZWEITEN BLICK (2012). R: Sheri Hagen. [Für diesen Film wurde die in Nigeria geborene Hamburgerin Sheri Hagen 2013 mit dem Preis des 4. Kirchlichen Filmfestivals Recklinghausen ausgezeichnet.]
- DO THE RIGHT THING (1989): Regie: Spike Lee. [IKF-Film-Heft]
- EIN DORF SIEHT SCHWARZ (2016). Regie: Julien Rambaldi. [IKF-Film-Heft]
- SCHWARZE ADLER (2021). Regie: Torsten Körner.

Literaturhinweise

AYIM, May; OGUNTOYE, Katharina & SCHULTZ, Dagmar (Hg.) (2020). *Farbe bekennen. Afrodeutsche Frauen auf den Spuren ihrer Geschichte*. Berlin: Orlanda. [Neuausgabe des Buchs von 1986]

BARAULINA, Tatjana BORCHERS, Kevin & SCHMID, Susanne (2008). Afrikanische Einwanderung nach Deutschland – Abwanderung von Intelligenz, Entwertung von Qualifikationen, Folgen für die Herkunftsländer? *Sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst soFid*, Migration und ethnische Minderheiten 2008/2, 11-37. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-205888>

GRIES, Rainer (2018). Den kolonialen Blick überwinden. "Afrikabilder" und "Afrikapolitik". Essay. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, H. 43-45/2018, 40-44.¹⁹

HICKETHIER, Knut (1995). Zwischen Abwehr und Umarmung. Die Konstruktion des anderen in Filmen. In: KARPFF, Ernst; KIESEL, Doron & VISARIUS, Karsten (Hg.). *„Getürkte Bilder“: Zur Inszenierung von Fremden im Film*. Marburg: Schüren (Arnoldshainer Filmgespräche 12), S. 21-40.

SOW, Noah (2018). *Deutschland Schwarz Weiß*. Der alltägliche Rassismus. Norderstedt: BoD – Books on Demand. [Aktualisierte Fassung!]

WEIWEI, Ai (2019: *Manifest ohne Grenzen*. Aus dem Chinesischen von Eva Schestag. Mitarbeit: Minya Lin. Hamburg: kursbuch:edition).

Webtipps

<https://borga-themovie.com/>: Offizielle Film-Website (englisch)

<https://chromosom-film.de/film/borga/> (Website der deutschen Produktionsfirma)

<https://www.eastendfilm.de/borga/> (Website der deutschen Produktionsfirma)

<https://www.24-bilder.de/filmdetail.php?id=879> (Website des deutschen Vertriebs)

The Healer Hip Hop: Interview von Ana Swartz mit Eugene Boateng und York-Fabian Raabe (26.10.2021): <http://www.thehealerhiphop.com/eugene-boateng-und-york-fabian-raabe-ueber-den-film-borga/>

<https://viewyorkfilm.de/children-of-sodom> (Yorks Kurzfilm „Children of Sodom“)

<https://www.facebook.com/ChildrenOfSodom> (Yorks Kurzfilm „Children of Sodom“)

¹⁹ <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/277735/den-kolonialen-blick-ueberwinden/>

Filmkritiken:

<https://www.epd-film.de/filmkritiken/borga> (Rudolf Worschech)
<https://www.filmdienst.de/film/details/616396/borga> (Reinhard Kleber)²⁰
<https://www.kinofenster.de/filme/neuimkino/borga-film/> (Hanna Schneider)
<https://www.programmkino.de/filmkritiken/borga/> (Michael Meyns)
<https://taz.de/Kinofilm-ueber-Flucht/!5807368/> (Arabella Wintermayr)
<https://www.fbw-filmbewertung.com/film/borga> (FBW)

Menschen aus Afrika in Deutschland

<https://www.bpb.de/themen/migration-integration/afrikanische-diaspora/>

Organisationen, Projekte und Vereine Schwarzer Menschen in Deutschland (Auswahl):

ADEFRA e.V. – Schwarze Frauen in Deutschland: <http://www.adebra.de/>
 Each One Teach One (EOTO) e.V.: <https://www.eoto-archiv.de/>
 Initiative Schwarze Menschen in Deutschland Bund e.V. (ISD): <https://isdonline.de/>

UN-Dekade für Menschen Afrikanischer Herkunft:

<https://www.un.org/en/observances/decade-people-african-descent>
<https://www.unesco.de/kultur-und-natur/kulturelle-vielfalt/kulturelle-vielfalt-weltweit/un-dekade-gegen-rassismus-und>
<https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/themen/rassistische-diskriminierung/international-decade-fuer-menschen-afrikanischer-abstammung>

Agbogbloshi:

<https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/foto-des-jahres/wettbewerb-2011>
https://de.wikipedia.org/wiki/Elektronikschrottverarbeitung_in_Agbogbloshi
<https://www.dw.com/de/europas-schrottpl%C3%A4tze-in-westafrika/a-15741351>

Elektroschrott:

<https://www.bmu.de/themen/wasser-ressourcen-abfall/kreislaufwirtschaft/statistiken/elektro-und-elektronikaltgeraete>
<https://www.umweltbundesamt.de/daten/ressourcen-abfall/verwertung-entsorgung-ausgewaehlter-abfallarten/elektro-elektronikaltgeraete#sammlung-und-verwertung-von-elektro-und-elektronikaltgeraten-drei-kennzahlen-zahlen> Umweltbundesamt: Elektro- und Elektronikaltgeräte
<https://www.europarl.europa.eu/news/de/headlines/society/20201208STO93325/elektroschrott-in-der-eu-zahlen-und-fakten-infografik> Europäisches Parlament: Infografiken zu „Elektro- und Elektronikschrott in der EU“ (deutsch)
https://ec.europa.eu/environment/topics/waste-and-recycling/waste-electrical-and-electronic-equipment-weee_en: Europäische Kommission: Waste from Electrical and Electronic Equipment (WEEE)

²⁰ Kurzkritik: „Im Westen von Ghanas Hauptstadt Accra liegt eine riesige Elektroschrottteponie. Dort lebt ein ghanaischer Junge mit seiner Familie, der mit zehn Jahren seine Heimat verlässt, um es in Europa als „Borga“ zu Wohlstand zu bringen. Doch als er nach langer Odyssee strandet, muss er sich mühsam mit Aushilfsjobs und kleinkriminellen Geschäften durchbringen. Das Drama meidet das Elends-Motiv afrikanischer Slums, sondern gibt der ghanaischen Kultur und ihrer fröhlichen Art ein Gesicht. Die europäische Arroganz gegenüber afrikanischen Immigranten wird durch den Wechsel zwischen den Handlungsorten in Ghana und Deutschland aufgebrochen, da es auf beiden Seiten Probleme gibt. - Sehenswert ab 14.“

Lehrplanbezüge

Beispielhaft möchten wir Sie auf einige mögliche Lehrplanbezüge für das Gymnasium in Baden-Württemberg (passend zum Schauplatz Mannheim) hinweisen. Besonders wichtige Stichworte sind **fett** markiert. Der Film ist selbstverständlich auch im Rahmen vergleichbarer Lehrplaneinheiten anderer Jahrgangsstufen, Schularten und Bundesländer einsetzbar.

Gemeinschaftskunde

8-10 3.1.1 Gesellschaft. 3.1.1.2 **Zuwanderung** nach Deutschland.

Die SuS können (1) „Ursachen von Zuwanderung nach Deutschland erläutern (Push- und Pull-Faktoren)“, (2) „die Zusammensetzung der Bevölkerung in Deutschland mithilfe von Material analysieren (Migrationshintergrund, Altersstruktur)“, (3) „Folgen von Zuwanderung für Deutschland erläutern“, (4) „Anforderungen an die Aufnahmegesellschaft und an die Zuwanderer im Integrationsprozess erläutern (kulturelle Offenheit und Akzeptanz, Bildung, Sprache, Gestaltung des Staatsangehörigkeitsrechts)“, (5) „die **Zuwanderungspolitik Deutschlands und der EU erörtern** (Arbeitsmigration, Flüchtlingspolitik, Familiennachzug)“.

Musik

11/12 3.4.2 Musik verstehen.

Die SuS können (5) „Gestaltungsmittel und Ausdruck von Musik aus **verschiedenen** gewachsenen **Traditionen** erläutern: Gemeinsamkeiten, Unterschiede und gegenseitige Einflüsse“ (Hinweise u.a.: **interkulturelle Aspekte**, Crossover, Ethno-Pop), (6) „Musik in ihrer **Verknüpfung mit Wort, Bild**, Programm und **Szene** interpretieren“.

3.4.3 Musik reflektieren.

Die SuS können (2) „die Bedeutung und **Funktion** von Musik in unterschiedlichen Kontexten erkennen und reflektieren und dabei **Wirkmechanismen** der Musik beschreiben und interpretieren“ (Hinweis u.a.: Musik als **Ausdruck emotionaler oder existenzieller Erfahrungen** wie Vergänglichkeit, Tod, Stille, Liebe oder Traum), (3) „sich mit Musik aus **unterschiedlichen Kulturen** auseinandersetzen und Phänomene **musikalischer Globalisierung** diskutieren“.

Katholische Religionslehre

11/12 3.4:2 Welt und Verantwortung.

Die SuS können „an einem Beispiel die Relevanz der Katholischen Soziallehre aufzeigen (zum Beispiel gerechtes Wirtschaften, Solidarität zwischen den Generationen, Arbeit und Kapital, **Migration**, Ungerechtigkeit als Kriegsgefahr)“.

Impressum: Herausgegeben vom Institut für Kino und Filmkultur e.V. (IKF), Murnaustraße 6, 65189 Wiesbaden. Tel.: (0611) 2052288. E-Mail: redaktion@ikf-medien.de. Internet: www.filmkultur.de. Idee und Konzept: Horst Walther. Redaktion: Horst Walther. Autor: Michael M. Kleinschmidt. Bildnachweis: Chromosom Film GmbH & Tobias von dem Borne. Erstellt im Auftrag von Chromosom Film im März 2022.

Anhang: Transkription wichtiger Dialoge

Streit zwischen den Brüdern (1) (Transkription der deutschen Untertitel):

Kojo: Es ist lange her, seitdem ich weg bin. Verzeih mir. Jetzt bin ich Zuhause. Mein Bruder, ich bitte dich, alles wird jetzt gut. – Kofi: Wird es nicht. Nichts wird gut. Du wirst deine kleine Show abziehen und dann bist du wieder weg?! – Kojo: Denkst du, ich bin deswegen hier? – Kofi: Das Kempinski Hotel? Du lädst uns dorthin ein als der große Gastgeber. In deinem teuren Anzug. Und wir sitzen da mit unseren dreckigen Hosen, stinken nach Rauch und Plastik, nur damit du den Boss spielen kannst? – Kojo: Ich wollte euch einen Gefallen tun. – Kofi: Uns einen Gefallen tun? Du wolltest zeigen, das du es geschafft hast und wir nicht. So war es schon immer. – Kojo: Kofi, ich bin dein kleiner Bruder. Aber du warst nie für mich da. – Kofi: Du bist abgehauen, und ich bin hiergeblieben. Und der, der bleibt, muss die Toten beerdigen. [...] Ich rede nicht nur über meine Frau. [...] Vater ist tot. Vor ein paar Jahren. Es tut mir leid, dass er deine Show nicht mehr sehen kann.

Gespräch der Brüder auf dem Friedhof (Transkription der deutschen Untertitel)::

[...] Kojo: Hat er gelitten? – Kofi: Wir sind ins Krankenhaus. Aber ohne Geld wollten sie nicht helfen. Dann ist er gestorben. – Kojo: Das war für Papa. [Kojo gibt ihm die Armbanduhr] Du sollst es haben. – Kofi: Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Weißt du, warum du uns helfen wirst? – Kojo: Weil ich es will. – Kofi: Falsch. Weil es deine Pflicht ist. – Kojo: Du kannst dich auf mich verlassen. – Kofi: Jeder tut das. Borga!

Streit zwischen den Brüdern (2) (Transkription der deutschen Untertitel):

[...] Kojo: Wo ist Ekwo? – Kofi: Ich weiß es nicht. Dank dir ist er zu nichts mehr zu gebrauchen. – Kojo: Ihr seid alle Nichtsnutze! Zu nichts zu gebrauchen! [...] - Kofi: Ich weiß, was du denkst. Sag's schon. Wir sind faul und verschwenden dein Geld. [...] Was denkst du, wofür wir es gebraucht haben?! Du tauchst hier auf, Lederschuhe, Anzug, die Taschen voller Geld. Glaubst du, das hat keine Konsequenzen? [...] Ich muss für alles 10 Mal mehr bezahlen. Weißt du, wie oft Ekwo ausgeraubt wurde? Und dieser Idiot rennt immer noch rum und erzählt, wie toll du bist. Du denkst nur an dich selbst. Das passiert hier wirklich. [...]

Kojo: Kofi. Ich mache das alles wieder gut. – Kofi: Wie? – Kojo: Ich besorge Geld. Wir machen woanders ein Geschäft auf. – Kofi: Deinetwegen habe ich meinen Sohn verloren. Ekwo ist auf dem Weg nach Deutschland. Wie sein toller Onkel Kojo! Der nur Scheiße redet. Bla, bla, bla. – Kojo: Wovon redest du? – Kofi: Du hast versprochen, dass wir uns auf dich verlassen können. Bring mir meinen Sohn zurück! Idiot! Hau ab! – Kojo: Verzeih mir, Bruder.

Gespräche der Brüder am Ende (Transkription der deutschen Untertitel):

Kojo: Ich habe ihm das Geld geschickt. Das ist seine Nachricht. Ich weiß nicht, ob es geholfen hat. – Kofi (schaut auf das Smartphone): Ekwo hat das geschrieben? [Er steckt das Smartphone in die Hosentasche] Jetzt geh. Ich behalte das. Geh. Geh, bevor ich böse werde. Verpiss dich endlich! Was ist los? Warum störst du mich? Ich hatte nur noch meinen Sohn! Nun ist meine Frau tot. Mein Sohn ist tot. Das war's! Verschwinde. [...] Was willst du noch von mir? Hau ab und kümmere dich um dich selbst. Was ist nur los mit dir? Ah! Ah! Ah! Welcher Teufel quält mich hier? Warum schikanierst du mich?

Kojo (zu Kofi): Es reicht. Vater ist tot. Afua ist tot. Aber das ist nicht deine Schuld. Wir müssen keinem mehr etwas beweisen. Wollte ich zeigen, dass ich der Schlauere war? Ja. Wollte ich ein gutes Leben für dich? Ja. Habe ich es erreicht? Nein. Vater, du und ich, wir lagen alle falsch. Aber jetzt ist es Zeit, dass wir zusammen halten und unsere Familie wieder auf die Beine stellen.